

Berichterstattungsstelle geschlechtsspezifische Gewalt

Monitor Gewalt gegen Frauen

Zahlen und Fakten zu geschlechtsspezifischer Gewalt

1 Was ist die Istanbul-Konvention?

Die Istanbul-Konvention ist ein völkerrechtlicher Vertrag des Europarats. Die Konvention sieht Maßnahmen vor, um Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt zu verhindern und zu bekämpfen. 2018 ist die Konvention in Deutschland in Kraft getreten. Sie gilt im Rang eines Bundesgesetzes.

2 Was ist geschlechtsspezifische Gewalt?

Die Istanbul-Konvention macht klar: Gewalt gegen Frauen ist eine Menschenrechtsverletzung und eine Form der Diskriminierung. Geschlechtsspezifisch ist Gewalt, die sich gegen Frauen richtet, weil sie Frauen sind, oder Gewalt, von der Frauen unverhältnismäßig stark betroffen sind. Geschlechtsspezifische Gewalt ist Ausdruck ungleicher Machtverhältnisse zwischen Männern und Frauen, dient der Unterdrückung von Frauen und ist tief in gesellschaftlichen Strukturen und Normen verankert.

3 Welche Formen von Gewalt umfasst die Istanbul-Konvention?

Frauen erleben geschlechtsspezifische Gewalt in

- körperlicher (darunter fallen auch Femizide),
- sexualisierter,
- psychischer,
- wirtschaftlicher
- sowie digitaler Form.



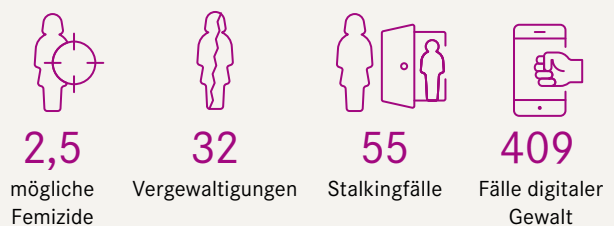
Die Istanbul-Konvention enthält unter anderem spezifische Vorgaben zu Vergewaltigung, sexueller Belästigung, Zwangsheirat, weiblicher Genitalverstümmelung, Schwangerschaftsabbruch und Sterilisation ohne freie und informierte Zustimmung sowie Stalking.

4 Wie viele Frauen und Mädchen sind in Deutschland von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen?

Gewalt gegen Frauen und Mädchen nimmt seit Jahren kontinuierlich zu. Nach Auswertung der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) gab es 2023 jeden Tag durchschnittlich:



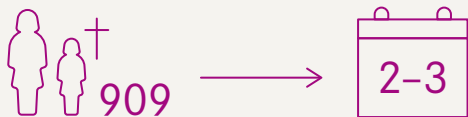
Darunter pro Tag



Die Dunkelziffern sind vermutlich deutlich größer. Befragungen zeigen, dass lediglich ein geringer Teil von Straftaten angezeigt wird.

5 Was sind Femizide und wie oft kommt es dazu?

Femizide sind die äußerste Eskalation geschlechtsspezifischer Gewalt: Frauen werden in diesen Fällen aufgrund ihres Geschlechts getötet, meist in (ex)-partnerschaftlichen Beziehungen. Femizide werden häufig als Familientragödie bagatellisiert und weniger hart bestraft. Doch: Wenn ein Mann eine Frau tötet, weil sie sich trennt, ist das Mord.



Frauen und Mädchen wurden 2023 Opfer eines versuchten oder vollendeten vorsätzlichen Tötungsdelikts (Mord oder Totschlag).

Das sind 2-3 mögliche Femizide pro Tag.

Die Zahl möglicher Femizide kann nur annäherungsweise angegeben werden, da die Polizeiliche Kriminalstatistik die Tatmotivation nicht ausweist.

6 In welchem Alter sind Frauen und Mädchen besonders betroffen?



Junge Frauen, 18 bis 20 Jahre, sind am häufigsten betroffen. Dies gilt für körperliche, sexualisierte, psychische sowie digitale Gewalt.



Frauen im Alter von 21-50 Jahren sind in der Gesamtzahl die größte Betroffenenengruppe, aber im Vergleich zu ihrem Bevölkerungsanteil seltener von Gewalt betroffen als junge Frauen.



Frauen ab 60 Jahren sind von allen Gewaltformen betroffen, besonders häufig aber von körperlicher Gewalt.



Auch **Mädchen unter 18 Jahren** sind Opfer aller Gewaltformen.

(2023, basierend auf PKS-Daten)

7 Wer sind die Täter?

Geschlechtsspezifische Gewalt findet oft im sozialen Nahraum statt. Täter oder Tatverdächtige sind oft Partner, Angehörige oder Personen aus informellen sozialen Beziehungen (Freunde, Bekannte, Kollegen usw.). 2023 gab es:



134.098

Fälle von Partnerschaftsgewalt (367 pro Tag)



48.377

Fälle von innerfamiliärer Gewalt (132 pro Tag)

8 Was ist der „Monitor Gewalt gegen Frauen“?

Der Monitor ist eine umfassende Analyse zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in Deutschland. Die Berichterstattungsstelle geschlechtsspezifische Gewalt des Deutschen Instituts für Menschenrechte hat den Monitor 2024 erstmals veröffentlicht.

Weitere Infos:



Impressum

HERAUSGEBER: Deutsches Institut für Menschenrechte | Zimmerstraße 26/27 | 10969 Berlin
info@institut-fuer-menschenrechte.de, www.institut-fuer-menschenrechte.de
Dezember 2025 · Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Gefördert vom:



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend